

Antrag

der Abgeordneten **Katharina Schulze, Ludwig Hartmann, Florian Siekmann, Gülseren Demirel, Thomas Gehring, Jürgen Mistol, Verena Osgyan, Tim Pargent, Gisela Sengl, Johannes Becher, Cemal Bozoglu, Dr. Martin Runge, Toni Schuberl, Ursula Sowa, Dr. Sabine Weigand BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

Schüler- und Jugendaustausch brauchen in der Pandemie eine Perspektive!

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, die im Nachtragshaushalt 2019/2020 in Kap. 02 03 Tit. 540 58-8 und Kap. 02 03 Tit. 684 58-4 für die „Förderung des europäischen und internationalen Schüler- und Jugendaustausches“ eingestellten 5.739.500 Euro umgehend für:

- die Unterstützung von durch die Corona-Pandemie hart getroffenen gemeinnützigen Austauschorganisationen,
- die Förderung von digitalen Austauschformaten,
- und die Förderung von digitalen Anbahnungsformaten,

einzusetzen, damit der europäische und internationale Schüler- und Jugendaustausch auch in der Corona-Pandemie eine Perspektive hat.

Begründung:

Laut der Antwort der Staatsregierung auf die Anfrage zum Plenum von MdL Florian Siekmann am 13. Oktober 2020 wurden von den im Nachtragshaushalt 2019/2020 eingestellten Mitteln „bisher keine Ausgaben getätigt“. Dieser Untätigkeit steht eine nie dagewesene Herausforderung für den europäischen und internationalen Schüler- und Jugendaustausch durch die Corona-Pandemie gegenüber. Die im Nachtragshaushalt 2019/2020 eingestellten 5.739.500 Euro sollten deshalb umgehend zur Unterstützung der gemeinnützigen Austauschorganisationen sowie zur Förderung von digitalen Austausch- und Anbahnungsformaten verwendet werden.

Die Corona-Pandemie bedroht die gemeinnützigen Austauschorganisationen in ihrer Existenz. Mit Beginn der Pandemie mussten zahlreiche Austauschprojekte abgebrochen und die Jugendlichen in kostspieligen Rückholaktionen nach Deutschland gebracht werden. Ohne laufende Austauschprojekte bricht für die nicht-gewinnorientierten Organisationen eine wichtige Finanzierungssäule weg, denn sowohl Teilnahmebeiträge als auch an die Zahl der

Teilnehmenden gekoppelte Förderungen entfallen. Dem gegenüber steht eine über Jahre gewachsene Austauschinfrastruktur, die einer dauerhaften Finanzierung bedarf. Damit Erfahrung, Wissen und Kontakte nicht verloren gehen, bedarf es für die Dauer der Pandemie einer gezielten Bezuschussung der Infrastrukturkosten.

Trotz Pandemie darf der Jugendaustausch nicht vollständig brachliegen. Innovative digitale Formate ermöglichen es, den Kontakt auch ohne persönlichen Besuch zu halten. So können bereits bestehende Partnerschaften auch in Zeiten der Pandemie gepflegt werden und Jugendliche vom grenzüberschreitenden Austausch profitieren. Für einen starken Start des Schüler- und Jugendaustauschs nach der Pandemie bedarf es auch der Möglichkeit, neue Partnerschaften zu knüpfen. Digitale Kontaktseminare bieten die Chance, niedrigschwellig künftige Austausche anzubahnen.